

STADT ILLNAU-EFFRETIKON

Agasul • Bietenholz • Bisikon • Effretikon • First • Horben • Illnau
Kemleten • Luckhausen • Mesikon • Ober-Kemttal • Ottikon

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES

Sitzung vom 10. Juli 2008

Gesch. Nr. 49/07

32.6.2 Stadtverwaltung.- Beantwortung der Interpellation von Gemeinderat Thomas Vogel (FDP), und Mitunterzeichnende betreffend Erfahrungen aus der Tätigkeit der Stadtpolizei.-

Gemeinderat Thomas Vogel, FDP, und Mitunterzeichnende haben am 12. Juli 2007 folgende Interpellation eingereicht:

„Mitte 2005 hat die Stadtpolizei Illnau-Effretikon ihre Arbeit aufgenommen. Die Zahlen rund um deren Tätigkeit sind dem Geschäftsbericht 2006 zu entnehmen. Darüber hinaus scheint es jedoch angebracht, nach dem ersten vollen Geschäftsjahr der Stadtpolizei eine Standortbestimmung vorzunehmen.

Ich bitte den Stadtrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wie beurteilt er die Erfahrungen mit der Stadtpolizei aus Sicht der Exekutive? Wo konnten im Vergleich zum vorherigen Zustand Verbesserungen erzielt werden, wo nicht?
- Welcher Art sind die Reaktionen der Bevölkerung, die der Stadtrat bzw. das Polizeiamt erhält?
- Wie beurteilt der Stadtrat die Auslastung der Stadtpolizei? Inwieweit konnte das Korps die vom Stadtrat definierten Ziele im letzten Jahr erreichen, in welchen Aufgabenbereichen allenfalls nicht?
- Wie präsentiert sich der aktuelle Stand der Verbunds-Verhandlungen mit Nachbargemeinden zwecks personeller Aufstockung der Stadtpolizei und Realisierung eines 24-Stunden Betriebes? Welche konkreten Schritte hat der Stadtrat unternommen? Mit welchen Resultaten? Wie ist das weitere Vorgehen? Lässt sich ein Zeithorizont erahnen? Existieren Alternativstrategien?“

Der parlamentarische Vorstoss wurde an der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 4. Oktober 2007 begründet und dem Stadtrat zur Beantwortung überwiesen.

Der Stadtrat Illnau-Effretikon antwortet wie folgt:

zu Frage 1:

Aus Sicht des Stadtrates hat sich die Stadtpolizei sehr schnell als bürgernahes und behutsam agierendes Korps etabliert. Das Hauptziel, Anliegen aus der Bevölkerung ernsthaft entgegenzunehmen und innert nützlicher Frist eine Lösung anzustreben, wurde und wird aktiv wahrgenommen. Prioritär steht die präventive Wirkung im Vordergrund. Dabei wur-

de zwecks spezieller Erkennbarkeit der örtlichen Polizei im Unterschied zur herkömmlichen Markierung von Polizeifahrzeugen in weiss/orange eine von der üblichen Norm abweichende Lackierung der Dienstfahrzeuge gewählt. Durch die sichtbare Präsenz konnten unzählige Kontakte mit Einwohnerinnen und Einwohnern aufgebaut und gepflegt werden. Dadurch ist das Vertrauen in die Stadtpolizei gestiegen und gefestigt worden. Pro Monat kontaktieren rund 350 bis 400 Personen die Stadtpolizei entweder telefonisch oder persönlich am Schalter. Im Rahmen dieser Gespräche hat sich gezeigt, dass die Einwohnerinnen und Einwohner insbesondere in den Nächten von Freitag und Samstag eine Patrouille wünschen. In der Nachtzeit sind hauptsächlich Interventionen wegen Sachbeschädigungen, Nachtruhestörungen, Streitereien und häuslicher Gewalt zu verzeichnen. Tagsüber sind zwar durchschnittlich mehr Fälle zu verzeichnen, doch betreffen diese mehrheitlich Verkehrsunfälle und Hilfeleistungen allgemeiner Art.

Es zeigte sich jedoch bald, dass ohne repressives Durchgreifen die erforderliche Ruhe und Ordnung nicht hergestellt werden konnte. Im Jahre 2006 hatte die Stadtpolizei vor allem an die Vernunft appelliert und mit Ermahnungen und Verwarnungen reagiert. Damit konnte z.B. im Bereich der Essotankstelle und des Hinterbüelquartiers die nötige Ruhe nicht wieder hergestellt werden. Erst das harte Durchgreifen der Stadtpolizei verbunden mit grossem Kontrollaufwand und dem Ausstellen von Bussen wegen Ruhestörungen, Litteringübertretungen, Verzeigerungsrapporten wegen Sachbeschädigungen etc. führten zum Erfolg.

Im Weiteren zeigte sich, dass die Stadtpolizei mit einem Korpsbestand von 5 Polizeifunktionären die Möglichkeiten der Dienstplanung ausgeschöpft hat. Da wie erwähnt tagsüber eine Doppelpatrouille zur Intervention verfügbar sein muss, sind zusätzliche Nachtdienste oder Dienste an den Wochenenden nur ausnahmsweise möglich. Prioritär wird Freitag- und Samstagnacht abgedeckt.

Die statistischen Zahlen belegen eindrücklich die Notwendigkeit einer eigenen Polizei. Die Stadtpolizei leistet im Rahmen der verfügbaren, personellen Ressourcen hervorragende Arbeit und stellt eine nicht mehr wegzudenkende Dienstleistung zur Verfügung.

Folgende massgeblichen Verbesserungen konnten unter anderen erzielt werden:

- Subjektive und objektive Sicherheit in den Quartieren
- Professionelle Dienstleistungen im Sicherheitsbereich
- Verkürzung der Interventionszeiten
- Verkehrssicherheitsaktion auf Gemeindestrassen
- Zusammenarbeit mit Organisationen im Sicherheitsbereich (Chilbi, Stadtfäscht)
- Möglichkeit zur Überwachung von neuralgischen Punkten
- Erhöhte Verfügbarkeit bei Hilfeleistungen
- Optimierte Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Stadtpolizei
- Überwachung des ruhenden und fliessenden Verkehrs

Zu Frage 2:

Ein Grossteil der Bevölkerung schätzt das schnelle Einschreiten bei Hilfemeldungen sehr. Die Bevölkerung begrüsst die Tätigkeit der Stadtpolizei im Bereich Patrouillendienst, Geschwindigkeitskontrollen oder gezielter Aktionen im Sicherheitsbereich (z.B. Dämmerungspatrouillen zum Schutz gegen Einbrecher). Gesamthaft gesehen überwiegen die posi-

tiven Reaktionen aus der Bevölkerung bei Weitem. Die wenigen negativen Feedbacks sind auf Ordnungsbussen, welche im Zusammenhang mit der Kontrolle des ruhenden oder fahrenden Verkehrs ausgestellt werden, zurückzuführen.

Im letzten halben Jahr sind jedoch vermehrt Reaktionen aus der Bevölkerung zu verzeichnen, die mehr Patrouillentätigkeit, insbesondere in der Nacht, von der Stadtpolizei fordern. Die Aussagen, „die Stadtpolizei sei ja nie im Dienst und es rücke vor allem nachts hauptsächlich die Kantonspolizei aus“, zeigen das Bedürfnis der Bevölkerung nach vermehrter Patrouillentätigkeit in der Nacht durch ihre eigene örtliche Stadtpolizei. Wie erwähnt, sind aber zusätzliche Patrouillen zur Nachtzeit aufgrund der personellen Ressourcen nicht möglich.

Zu Frage 3:

Durch die Priorisierung der Aufgaben „Prävention vor Repression“ ist die Zielvorgabe ein Aussendienstanteil von 60%. Im Verlaufe des Jahres 2007 hat sich der Aussendienstanteil jedoch auf 40 Prozent gesenkt. Verantwortlich dafür sind unter anderem administrativer Mehraufwand im Bereich Rapporterstattungen gegen Unbekannt wegen Diebstahl und Sachbeschädigungen, welcher auf die Einführung des Polizeiorganisationsgesetzes zurückzuführen ist. Das Gewaltschutzgesetz, in Kraft seit 2007, führt ebenso zu zeitaufwändigen Mehraufgaben. Auch Anzeigen am Schalter haben stark zugenommen und verursachen administrativen Mehraufwand. Nachtpatrouillen können aus personellen Gründen nur jedes zweite Wochenende durchgeführt werden. Die Ziele, bei wichtigen Ereignissen präsent zu sein, Dämmerungspatrouillen zur Verhinderung von Einbrüchen durchzuführen, die Schulwegsicherung am Schulanfang sicherzustellen sowie regelmässige Fusspatrouillen im Zentrum von Illnau und Effretikon durchzuführen und kontinuierliche Geschwindigkeitskontrollen im Innerortsbereich vorzunehmen, konnten jedoch umgesetzt werden.

Im Rahmen des Möglichen wurde die Stadtpolizei von administrativen Aufgaben entbunden. So wird das gesamte Bussenwesen zurzeit durch das Polizeisekretariat bearbeitet. Die Abklärungsaufträge für erleichterte Einbürgerungen werden durch das Polizeiamt vorgenommen. Ferner werden Rapporte gegen Unbekannt durch den Stellvertreter des Polizeiamtes erstellt. Mit Einführung des Polis-Rapportsystems in diesem Jahr dürfen jedoch nur noch autorisierte Polizeifunktionäre solche Rapporterstattungen vornehmen. Diese Aufgaben gehen wieder an die Stadtpolizei zurück.

Der Stadtrat hat sich anlässlich der diesjährigen Klausurtagung intensiv mit der Thematik Stadtpolizei und Sicherheit in Illnau-Effretikon auseinandergesetzt. Dabei konnte er mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, dass die Stadtpolizei sich in den ersten drei Jahren seit der Einführung gut eingebunden hat und ihre Aufgabenerfüllung allseits geschätzt und anerkannt wird, ihre Arbeit sowohl das subjektive wie auch das objektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung verbessert hat. Allerdings ist ihm auch nicht entgangen, dass eine Stadtpolizei mit 5 Polizisten die zwischenzeitlich veränderte Aufgabenlast nicht mehr zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung bewältigen kann. Dazu kommt, dass das Personal (die Polizisten) nicht permanent über der ordentlichen Kapazität arbeiten kann und soll. Die veränderten gesellschaftlichen Lebensgewohnheiten wie auch die stark gestiegene Aufgabenfülle zwingen den Stadtrat, rasch Lösungen aufzuzeigen, damit die gesteckten Ziele in Zukunft erreicht werden können.

Zu Frage 4:

Mit den Gemeinden Volketswil und Fehraltorf-Russikon wurden Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit geführt. Der Polizeivorstand hat eine entsprechende, schriftliche Anfrage eingereicht. Die Antworten stehen noch aus, da diese Gemeinden bereits mit bestehenden Polizeiverbänden zusammenarbeiten oder diese prüfen und deshalb eine genaue Klärung der Möglichkeiten abgewogen werden muss.

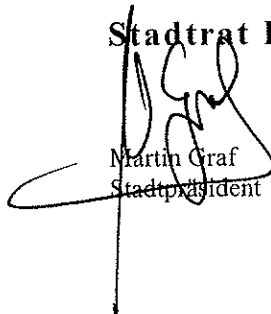
Die Nachbargemeinden, welche über keine eigenen Gemeindepolizeien verfügen, konnten bis heute leider in diesem Bereich noch nicht für eine Zusammenarbeit gewonnen werden.

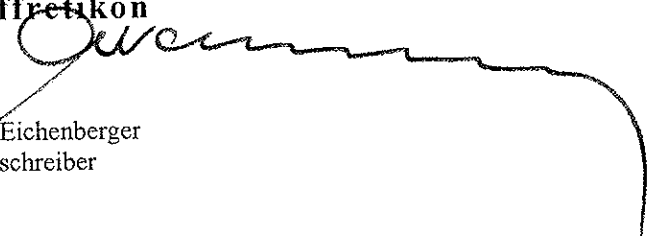
Unter dem Begriff Polizeiverbund versteht der Stadtrat die Zusammenarbeit zwischen bestehenden Polizeikorps. Hingegen spricht man von einer vertraglichen Zusammenarbeit, wenn Gemeinden polizeiliche Leistungen einkaufen (z.B. Gemeinde Lindau). Durch die polizeiliche Zusammenarbeit im Polizeiverbund erwächst keine Personalaufstockung. Eine Zusammenarbeit im Verbund führt nur zu einer punktuellen Entlastung der einzelnen Korps, vorwiegend durch gemeinsam geführte Patrouillen hauptsächlich in der Nacht oder durch gemeinsame Einsätze z.B. an einem Grossanlass. Es ist zwar eine win-win-Situation, denn beide Seiten stellen nur einen Polizeifunktionär für die Doppelpatrouille des entsprechenden Dienstes.

Zusätzliche Patrouillen und Dienstleistungen können nur nach einer Erhöhung des Korpsbestandes angeboten bzw. bewältigt werden. Aufgrund der Erfahrungswerte ist in der Stadt für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung ein 24-Stundenbetrieb jedoch nicht erforderlich. Gedient wäre bereits mit zusätzlichen Nachtpatrouillen, was mit einem Korpsbestand von acht Polizisten möglich ist. Für einen 24-Stundenbetrieb wäre im Übrigen ein Korpsbestand von rund 20 Polizisten erforderlich.

az/KE

Stadtrat Illnau-Effretikon


 Martin Graf
 Stadtpräsident


 Kurt Eichenberger
 Stadtschreiber

Versandt:

11. Juli 2008